

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 28 (1950)
Heft: 7

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TOURENBERICHTE

Osterskitour im Wetterhorn-Oberaargebiet

6.—10. April 1950. 10 Teilnehmer

Leiter: E. Hemmeler

Führer: Ernst Kohler, Willigen

Donnerstagnachmittag:

In Meiringen zog sogleich ein gelber Postwagen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Der Chauffeur tat zwar störrisch, doch höhern Ortes hatte man ein Einsehen mit unsern Wünschen nach möglichst bequemer «Bergsteigerei», und prompt wurde wir bald die steilen Kehren übers Zwirgi hinaufbefördert und im Schnee abgesetzt. Die Säcke mochten nun noch so schwer drücken, im Spurt wurde das erste Etappenziel erreicht: Hotel Rosenlauri.

Karfreitag:

Im Morgengrauen klimmen wir langsam den ersten Stutz durch knorrigem Bergwald empor zur Zunge des Rosenlaurigletschers. Die steilen Runsen und Mulden am rechten Rande der jähem Gletscherabstürze werden dank der geschickten Führung und steten Gangart Kohlers erstaunlich ring überwunden. Bald treten wir aus dem finstern Schatten der Dossenwand hinaus in den blendenden Sonnenschein und ziehen, abwechslungsweise als Schneeflug amtierend, den sanfter werdenden Gletscher hinan. Recht weitläufig wird's da oben: der schon nahe scheinende Rosenhorn-Südgrat will so gar nicht heranrücken. Da verleiht denn beim Mittagshalt in der Gegend des Renfenjochs ein neuartiger Höhenmesser — jedem der Müden wird zum Dessert ein Durchblick gestattet — erneuten Tatendrang, und um 1 Uhr erreichen wir nach achtstündigem Aufstieg die Rosenegg. Im tiefen, schweren Schnee gehen Abfahrt und anschliessende Traverse zum Lauteraarsattel unter reichlichem «Geknorze» vor sich. Dafür entschädigt der Blick hinüber zum wilden Schreckhornmassiv und hinaus ins bereits grüne Grindelwaldtal durch seinen eigenartigen Reiz.

Der Steilhang vom Sattel hinunter ist nicht jedermanns Sache; um so genussvoller wird aber die fast acht Kilometer lange Fahrt den schwach geneigten Gletscher hinab auf leicht gefrorenem Sulz zur Lauteraarhütte.

Samstag:

Durch tiefen, pulvrigen Schnee spuren wir den Tierberggletscher hinan. Einige bescheidene «Einbruchsversuche» in tückisch überdeckte Spalten bringen zwischen hinein etwas Aufregung in die Kolonne. Die Müdigkeit vom gestrigen Tag mit den über 2000 m Aufstieg sitzt uns noch in den Knochen, und recht schwerfällig stapfen wir über eine steile Schulter gegen den Gipfel des Scheuchzerhorns hinauf. Hier tut sich vor einem ein endlos weites, weisses Gipfelgewirr auf, für viele ein Anlass, ihre Namenskenntnisse an den Mann zu bringen. Stille Geniesser lassen sich auch dadurch nicht verblüffen, und einige Schwerenöter betrachten durch den pat. Höhenmesser die Sache in Rosa.

Der Abstieg von der Schulter durch ein steiles, rutschiges Felscouloir erfordert mit den gebuckelten Ski allerlei Balancekünste. Dann ziehen wir, etwas träge von der brütenden Hitze, der Südflanke des Oberaarhornes entlang der Hütte im Joch zu, die wie ein Räuberhorst am Felsen klebt.

Unentwegte benützen den langen Ruhennachmittag auf dem schmalen Hüttenterrassen zu allerlei Verschönerungskünsten. Die Dusche erhält man später in nächtlicher «Sardinienlage» auf den Pritschen vom durchlässigen Dach aus gratis obendrein.



Feine Goldschmiedearbeiten —
meine Spezialität

STRENG REELLE BETRIEBUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber

**Handschuhe
Krawatten
Socken**

stets das Neueste zu billigen
Preisen bei

Hossmann & Rupf

Waisenhausplatz 1-3



MERKUR

bürgt für Qualität!

Wer

bei seinen Einkäufen die in unse-
rem Blatte inserierenden Firmen
berücksichtigt, leistet uns einen
guten Dienst!

ALLG. BESTATTUNGS AG.
BERN AARBERGERGASSE 22

*Besorgt alles
bei Todesfall
Tel. 2 47 77*

Ostern:

Hei, welch ein Genuss, über den noch hart gefrorenen Schnee ins Rotloch hinunterzusausen! Fast übermütig nehmen wir, nachdem wir die Säcke am Rande des Fieschergletschers abgelegt haben, den Aufstieg zum Wannenhorn in Angriff. Nach wenig mehr als drei Stunden erreichen wir den Gipfel. Schwaches Schleiergewölk ist am Himmel aufgezogen, doch weit schweift der Blick über die Riesenbecken des Aletsch- und Fieschergletschers und verliert sich in der jetzt blassen, vielfältigen Gipfelwelt.

Die rassige Abfahrt gibt Gelegenheit zu einigen Extravaganzen: ungebremste Rutschpartien an steilem Eiswulst und gewagte Kopfsprünge in tiefen Schnee. Doch schliesslich finden sich alle wieder zur Kolonne und man zieht nach kurzem Halt gemächlich der Grünhornlücke zu. Schier unheimlich tost hier der Wind in den Felsen, während oben an den Gräten mächtige Schneefahnen aufflattern. Zwei Dohlen lassen sich von den Böen in unnachahmlicher Leichtigkeit bald hoch hinauf tragen, bald in rasantem Sturzflug wieder heruntertreiben.

In und um die Konkordiahütte endet der Nachmittag mit allerlei Beobachtungen: draussen sind es die aufziehenden Wolken und der gegen Abend einsetzende Schneefall, drinnen einige «Boogie-Woogie-Gestalten» und ihr unaufhörliches Hin und Her, für die wir wenig Verständnis aufbringen.

Ostermontag:

Mit allen erdenklichen Mitteln unsere dem heftigen «Geguxe» ausgesetzten Gesichtspartien maskierend, ziehen wir in dichtem Nebel der Lötschenlücke zu. Von der Ebnefluh spricht niemand mehr. Unsere Kompasspeilungen sind nur teilweise erfolgreich: wir geraten etwas zu weit nach rechts und damit in ein Gebiet von Schründen, durch das wir mehr zufälligerweise und über nicht gerade Vertrauen erweckende Schneebrücken plötzlich vor die Hollandiahütte kommen.

Nach kurzer Rast geht's in einzig schöner Abfahrt den Langgletscher hinunter. Die Nebel weichen langsam; im Tale drunten, auf der reichlich mit Bachläufen und Gebüsch durchsetzten Strecke, macht uns eine stechige Sonne tüchtig murb. So spricht man denn mit Freuden in Kippel dem süffigen Fendant zu, und da der Wein die Zungen löst, wird bald ergiebig der Ruhm unserer Taten besungen; übrigens mit vollem Recht: die Organisation der Fahrt durch unsern Leiter war ausgezeichnet und der unaufdringlichen, niemals hetzenden und sicheren Führung durch Ernst Kohler gebührt höchstes Lob. Herzlichen Dank allen beiden!

Peter Amsler

Senioren-Osterskitour Kehlenalp-Triftgebiet

7.—10. April 1950. 10 Teilnehmer

Leiter: F. Braun

Führer: Hans Schlunegger, Grindelwald

Das wechselhafte Wetter vor Ostern, das Neuschnee bis in die untersten Alpentäler brachte, war nicht dazu angetan, grosse Hoffnungen für Skitouren im Hochgebirge aufkommen zu lassen. Sollte man sich bei diesen Verhältnissen in das Triftgebiet wagen, aus dem man vielleicht gar nicht so leicht wieder herauskommen würde? Das Vertrauen in das traditionell schöne Osterwetter stimmte uns alle aber zuversichtlich.

Und tatsächlich, bei strahlendem Wetter verliessen wir am Karfreitag mit dem Frühzug Bern, mit Hans Schlunegger, den unser Tourenleiter in letzter Minute als Ersatz für den plötzlich verhinderten Urner Führer engagieren konnte. Zuerst erprobte einer den andern auf seine Jasstüchtigkeit, und so wurde die Strecke bis zu den stillen Gestaden am Vierwaldstättersee spielend zurückgelegt.

Während sich in Göschenen Tausende, zum Teil mit Autos, durch den Gotthardtunnel in den Süden fahren lassen, wenden wir uns der Göschenenalp zu. Bis zur Kehlenalphütte soll die Wegstrecke 18 Kilometer betragen, was in Anbetracht der übervollen Säcke und der zu bewältigenden Höhendifferenz einige Strapazen voraussehen lässt. Schon bald ist die Schneegrenze erreicht, und in gemütlichem Schritt

Ihre Photo-Arbeiten

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager

Hochgebirgsführer durch die

BERNER ALPEN

3. Auflage

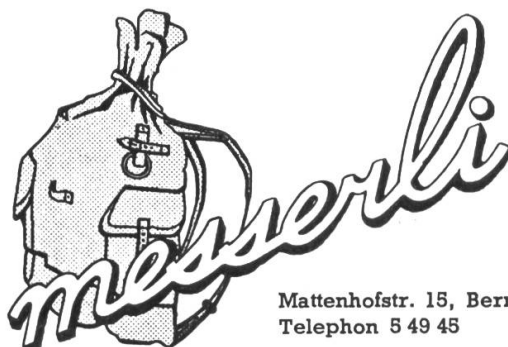
Band III: Bietschhorn — Lötschentaler
Breithorn — Nesthorn- und
Aletschhorngruppen

Mit vielen Routenskizzen

In Lwd. Fr. 8.60, Mitgliederpreis Fr. 6.80

Durchi jede Buchhandlung

A. FRANCKE AG. VERLAG BERN



Mattenhofstr. 15, Bern
Telephon 5 49 45

Ihr Rucksack aus meiner Reise- und Sport-
artikel-Sattlerei



WALTER SCHMID

Rendez-vous in Zermatt

100 Seiten — 12 farbige Tafeln — Fr. 5.80

Ein Bändchen, das die Herzen der Freunde
des Wallis und seiner Berge im Nu erobert
hat.

Aus einigen Presse-Urteilen:

« Rendez-vous in Zermatt » ist ein Bericht
von so frohmütiger Art, wie man ihr heute
selten mehr begegnet. Was uns Walter
Schmid vorträgt, geschieht auf eine herz-
hafte, lebendige und bildhafte Art, so dass
wir uns daran köstlich erfreuen.

« Der Bund »

Eine der besten Publikationen über Zermatt.
« Walliser Nachrichten »

So frei und froh der Titel, so ist auch das
Büchlein, das in den grauesten Regentag
Sonne und heiteren Himmel zaubern mag.

« Die Ostschweiz »

Von Walter Schmid erscheint ferner in
4. Auflage:

Komm mit mir ins Wallis

Mit 112 Aufnahmen des Verfassers. Fr. 12.50

In jeder Buchhandlung erhältlich

VERLAG HALLWAG BERN

dringen wir hinein in das enge und immer unwirtlicher werdende Tal. Zu unserer Rechten, hoch oben, recken sich die Granittürme des Salbitschijen empor. Begreifliches Staunen löst bei jenen, die die Gegend noch nicht kennen, die Feststellung aus, dass nach stundenlanger Wanderung auf einmal der Talgrund sich weitet und eine das ganze Jahr bewohnte Siedlung mit eigener Kirche, Postablage, Wirtschaft und reichem Kindersegen, die Göscheneralp, vor ihnen liegt. Nachdem der grösste Durst gelöscht und den zuverlässigsten Kameraden der Rotwein für Werners Risotto literweise aufgebastet ist, machen wir uns wieder auf den Weg. Dem Fusse des Dammastocks entlang kommen wir bei angenehmer Steigung rasch vorwärts. Erst das letzte Stück, der halbstündige steile Aufstieg zur Kehlenalpehütte gibt uns noch schwer zu schaffen.

«Gott gab die Zeit, von Eile hat er nichts gewusst», das ist der sinnvolle Hüttenpruch, den wir uns am nächsten Morgen bei der Ersteigung des Sustenhorns zu Herzen nehmen. Dieses ist, wie wir von der Sustenlimmi aus beobachten können, schon am frühen Vormittag stark bevölkert. Unter anderem treffen wir hier die Gruppe unter Fritz Bühlmann, die vom Tierbergli aufgestiegen ist. Die Aussicht ist grossartig, doch der heftige und bissigkalte Gipfelwind lässt nicht an ein längeres Verweilen denken. Entsprechend ist auch der Schnee in den oberen Partien arg verblasen.

Den ganzen Nachmittag verbringen wir in der Tierberglihütte, jeder mit dem beschäftigt, was ihm am besten gefällt. Werner ist in der Küche tätig und kocht jenes Risotto, das jedem zu einem der grössten Tourenerlebnisse wird. Am Roten hat er es dazu nicht fehlen lassen.

Am Ostermorgen rücken wir beizeiten aus. Nach einstündigem Anstieg stehen wir im Sattel zwischen den beiden Tierbergen und blicken die couloirartige Eisrinne auf den tausend Meter tiefer liegenden Triftgletscher hinunter. Das erste Steilstück rutschen wir seitlich ab, das Nylonseil des Führers sichernd durch die Hände gleiten lassend. Die Piste ist steinhart und durchzogen von alten eiserstarrten Sulzschneegeleisen. So sind wir alle froh, den abschüssigen «Betonkännel» bald ohne Zwischenfall hinter uns zu haben.

Wir überqueren den Triftgletscher unter dem imposanten Bruch und nehmen, die stechende Sonne im Rücken, die Steilhänge des Steinhaushorns in Angriff. Einmal geht es gerade hinauf, dass es unmöglich ist, die Skier anzubehalten. Vom Gipfel aus geniessen wir eine prachtvolle Fernsicht; vom Haslital her treibt ein wilder Westwind zerfetztes Gewölk über unsere Köpfe hinweg.

Wie wir zur Trifthütte kommen, steht diese im goldenen Glanz der späten Nachmittagssonne. Sie zeigt sich heute von ihrer besten Seite, dieses Bijou einer Klubhütte. Die grosse Besucherzahl nötigt uns, eng zusammenzuliegen. Zum Glück finden wir wenigstens hier einmal Hüttenfinken in genügender Zahl vor, aber — freu dich nicht zu früh — leider passen unsere grossen Füsse nicht in die vielen kleinen Holzböden!

Über Nacht hat das Wetter umgeschlagen. Der Dammastock wird ganz selbstverständlich aus dem Programm gestrichen. Der Neuschnee liegt tief um die Hütte und es schneit heftig weiter. Karten werden studiert, Kompass eingestellt. Ohne solche Hilfsmittel wäre es gewagt, sich in das Schneetreiben hinauszugeben und aussichtslos, ein weitgestecktes Ziel zu erreichen.

Um sechs Uhr früh ist Abmarsch. Führer Schlunegger geht voran, uns nach in Einerkolonne folgen noch gegen dreissig Mann, denen es wie uns daran gelegen ist, möglichst schnell über die Untere Triftlimmi ins Rhonetal zu entkommen. Schritt für Schritt tastet sich der Wurm durch das milchige Weiss vorwärts, vorbei an unfreundlichen Schründen. Wir wissen nur, dass wir uns irgendwo im Triftkessel befinden. Nach drei Stunden wird bekanntgegeben, dass wir die Limmi ohne Umweg erreicht haben. Mit Erleichterung nehmen wir davon Kenntnis. Der Führer hat sich bewährt.

Knietief liegt der Schnee in der Limmi und es schneit weiter ohne Unterlass. Für die Abfahrt wird vorerst immer noch die Bussole gebraucht. Weiter unten spüren wir durch den Nebel mit einemal das Licht und die Wärme der Sonne. Welch

glückliches Gefühl! Nun löst sich der Schwarm in viele kleinere Partien auf, von denen jede ihre Fahrt selbständig fortsetzt. Den unteren Teil des Rhonegletschers legen wir auf harter Unterlage bei Sonnenschein im Schuss zurück. Vom Belvédère an folgen wir der Furkastrasse bis Realp.

Vor unserem Ziel haben wir noch Gelegenheit, ein paar Hänge hinabzufahren, und am untersten, bei einem Schwung im etwas faulen Schnee, muss Edi noch das Bein brechen. Gut, dass wir Werner bei uns haben, denn er entpuppt sich als routinierter Bruchspezialist. Kaum ist der Notverband fertig, kommt auch schon Schlunegger mit einem Hornschlitten beladen vom Tal herauf. Mit wenig Zeitverlust erreichen wir mit dem Verunfallten Realp, wo der vom Tourenleiter in kluger Voraussicht bestellte Extrazug auf uns wartet.

Vier abwechslungsreiche Tage in einem Gebiet, das zu besuchen sich wirklich lohnt, liegen hinter uns, Tage frohen kameradschaftlichen Verbundenseins. Wir danken Franz Braun für die sorgfältig vorbereitete und mit Umsicht geleitete Tour. Dank und Anerkennung gebührt auch dem jungen, tüchtigen Bergführer Hans Schlunegger. A. S.

LITERATUR

Neuerscheinungen aus dem Geographischen Verlag Kümmerly & Frey

Asien, 1:12 Millionen, politisch-wirtschaftlich. — Diese aktuelle Kontinentkarte erschien erstmals 1943, als die kommenden kriegerischen Ereignisse ihre Schatten vorauswarfen. Heute liegt das Blatt nach langjähriger durchgreifender Überarbeitung neu vor. Obwohl eine politische Karte, sind physikalische Angaben nicht vernachlässigt worden. Besondern Wert verleihen der Karte die im Bild aufgenommenen Wirtschaftsangaben: Das Vorhandensein pflanzlicher Kolonialschätze und die Fundorte mineralischer Rohstoffe sind auf Grund der neuesten Dokumentation vermerkt. Die Grenzziehung entspricht dem Jahr 1950. Eine Nebenkarte von Australien im Maßstab 1:32 Millionen vervollständigt den reichen Inhalt. Asien, oder besser Ostasien, zieht heute das Interesse der ganzen Welt auf sich. Dem Leser kann das mustergültige Kartenwerk als Ergänzung zu Zeitung und Radio empfohlen werden. Preis Fr. 4.50.

Neue Schweizer Karten, 1:200 000 und 1:400 000. — Die Ausgabe 1:200 000 in vier Blättern verdient deshalb unsere Beachtung, weil wir mit ihr die grösste allgemein gebräuchliche Übersichtskarte der Schweiz in der Hand haben. Der Massstab erlaubte dem Kartographen, in die Details zu gehen. Das Aufteilen des Bildes in vier Teilblätter ist eine drucktechnische Notwendigkeit, verbunden mit den Vorzügen der Handlichkeit und des geringen Volumens. Die Höhenstufen sind durch Reliefschummerung und Kurven angedeutet. Preis pro Blatt Fr. 3.80.

Die hier beschriebene 200 000er-Karte eignet sich auch als Bürokarte, für welchen Zweck der Verlag auf Leinwand oder Pavatex aufgezugene Ausgaben mit Relieftönung, mit Relieftönung und Kantonskolorit oder mit weissem Kartengrund liefert. Die letztere Ausgabe ist dazu bestimmt, eigene Eintragungen mit Farbstift oder Wasserfarbe aufzunehmen, also beispielsweise Vertreterrayons, Absatzgebiete und dergleichen mehr. Zur Auswertung der andern beiden Ausgaben dürfte sich das mehrfarbige Markiermaterial (Nadeln mit farbigen Köpfen und Kordeln) bewähren. Die Landkarte von heute lässt sich nicht nur zum Reisen und Wandern, sondern ebensogut zum Planen und Organisieren gebrauchen!

Die *Gesamtkarte* und *Touristenkarte*, beide im Maßstab 1:400 000, gehören zu den Standardwerken des Berner Verlagshauses. Sie erleben in kurzen Intervallen Neuaufgabe um Neuaufgabe, was für ihre Qualität bürgt. Während das mehrfarbige Relief die Gesamtkarte beherrscht, ist die farbenmässig zurückhaltende Touristenkarte durch das Hervortreten der Verkehrseinzeichnungen charakterisiert. Dem Neudruck ist wiederum der Einbau letzter Nachträge vorausgegangen. Preis der Gesamtkarte Fr. 5.—, der Touristenkarte Fr. 4.—.

Touristenkarte und *Autokarte der Vogesen*, Maßstab 1:200 000, Preis je Fr. 3.50.